

rectors jener Anstalt, Chr. E. W. Wagner, Pfarrer in Großruckerwalde, der Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Stifters des Waisenhauses, Joh. Ehrenfr. Wagners, Pfarrer zu Marienberg. Die Spende, welche edle Herzen dieser Stadt und der umliegenden Gegend in jenen harten Jahren, theils in Gelde, theils in Naturalien zukommen ließen, betrug nach einem ungefähren Ueberschlage fünf und zwanzig tausend Thaler, eine Spende, die zahllose Kummerthänen trocknete und viele Menschen dem Hungertode entriß. Unter denjenigen, die dazu beitrugen, steht oben an der Menschenfreund, Kammerherr von Bodenhausen auf Brandis, der mit edlem Eifer reiche Gaben sammelte und absandte. (Man vergl. Denkmal der Wohlthätigkeit, oder Nachrichten von den, bei dem Hrn. Kammerh. von Bodenhausen zu Brandis eingegangenen, Beiträgen zur Unterstützung der Nothleidenden in Marienberg u. s. w. von M. G. L. Schrader. Leipz. b. Darr. 8.) Mit seltener Aufopferung wirkte der würdige Wagner, verbunden mit thätigen Männern in M., die sich zu einer Gesellschaft von Volksfreunden vereinten, das Elend der bedrängten Zeit zu lindern. Zum Theil durch die Zeitumstände veranlaßt, machte er mehrere Einrichtungen, wovon diese Blätter, die jeder edlen Wirkksamkeit im Vaterlande ein Denkmal zu setzen bestimmt sind, eine kurze Nachricht geben müssen. Seit der Mitte des Jahres 1805 wurde mit dem Waisenhause eine Freischule verbunden, wovon außer den Waisen — die vorher in die allgemeine Schule gegangen waren — noch hundert arme Kinder aufgenommen wurden, welche freien Unterricht und Schulbücher, so wie Schreibmaterialien, unentgeltlich erhalten. Alle diese Kinder wurden an einen Arzt gewiesen, welcher, für die

Heilung der Kranken unter ihnen, Entschädigung aus der Kasse des Waisenhauses erhält. Musterhaft ist die Einrichtung, daß in einer besondern Stunde, wo nur Mädchen vom 12. Jahre an, nebst den Waisentöchtern, gegenwärtig sind, ein geschickter Mann wöchentlich Anweisungen gibt, um seine Zöglinge zu guten Dienstmägden, guten Kinderwärterinnen und braven Gattinnen zu bilden, sie vor schädlichen Kindermährchen, vor Unreinlichkeit beim Kochen, Schamlosigkeit, Eitelkeit, Unredlichkeit väterlich warnt, und Regeln über die physische Behandlung der Kinder gibt. Mit der Freischule wurde von ihrer ersten Einrichtung an eine Arbeitsschule verbunden, worin allen 120 Kindern jener Anstalt an jedem Wochentage von einer Lehrmeisterin, die zugleich auf gesittetes Betragen und guten deutschen Ausdruck Rücksicht nimmt, Unterricht im Stricken, im Flachszug und Wollspinnen ertheilt wird. Das Materiale bekommen die Kinder unentgeltlich, und was sie daraus verfertigen, erhalten sie zu ihrem Anzuge. Um die Kinder armer Aeltern zur Zeit der größten Noth zu versorgen, und sie vom Betteln abzuhalten, wodurch viele schon faul, naschhaft, unmoralisch geworden waren, errichtete Pastor Wagner im März 1806 eine sogenannte Correctionsanstalt, worin 123 Kinder, die vorher betteln gegangen waren, unter zwei besondern Lehrerinnen von früh Morgens bis Abends außer ihren Schulstunden arbeiteten, und täglich dreimal gespeist wurden. Diese Anstalt dauerte 14 Monate, befreiete die Stadt von dem lästigen Betteln der Kinder, gab diesen Bildung, Unterhalt, Lust und Geschick zu nützlicher Thätigkeit. Ehre dem Manne und lange Wirkksamkeit, der so arbeitet im Dienste der Menschheit!

B
W
fung
Er
rak
so be
könn
auf
alle
aufg
—
in d
rao
einer
ung,
lich
kom
Sch
Ha
alles
von
ist ar
Beut
fent
grie